

Der ehemalige Tennis-Profilehrling Markus Heiniger

Ein Traum vom Fussball

Wenn im neuen Jahr Ettore und Bruna Cambi das Zepher im Dählhölzli übernehmen, ist er ihr (einziger) Angestellter: Markus Heiniger, Tennislehrer und sportliches Multitalent.

Der Oberländer Markus Heiniger überlegt kurz und sagt dann in aller Öffentlichkeit: «Doch, wenn ich ein Angebot aus der NLA erhalten sollte, würde ich die Chance noch einmal zu packen versuchen. Ich müsste dann ein bisschen seriöser werden. Aber ich würde es mir nicht verzeihen, nicht alles versucht zu haben.» Markus Heiniger, der 26jährige, ist schnell und

wendig auf den Beinen und in den Ball verliebt. Eigenschaften, die ihm als Fussballer wie auch als Tennisspieler sehr zunutze kommen. Von einer Chance träumt er im Fussball, wo er derzeit mit dem FC Thun in der 1. Liga die Tabelle anführt und kürzlich ein erfolgreiches Debüt als Libero gegeben hat. Mit Bümpliz spielte er auch schon in der NLB. Die Tenniskarriere ist indes abgeschlossen. Mit 17 setzte er kurz auf die Karte Profi. Im nachhinein denkt er, dass damals das Umfeld nicht gestimmt habe. «Und zudem war ich zu jung und unreif, um es wirklich schaffen zu können.» Erst danach begann er, Fussball zu spielen.

Den Weg zum Tennis fand Heiniger mit 12 Jahren. Im Oberländer Tennislehrer Werner Lauener fand er einen Förderer, im Berner Marco Ferrari bald einen eifrigen Trainingspartner. In der C1-Klasse trumpfte er erstmals auf, als er den späteren P1-Spieler Tomas Krapl (damals B1) schlagen konnte und selbst Thierry Grin (damals P3) an den Schweizer Meisterschaften an den Rand einer Niederlage trieb. Bald war Heiniger, dessen Vorhandschläge kaum so effizient waren wie die überdurchschnittliche Backhand, R1-klassiert und wechselte von Wilderswil zum TC Dählhölzli.

Seit 5 Jahren Tennislehrer

Als seine Tennis-Karriere ins Stocken geriet, entschied sich der Handelsdiplomand für eine Ausbildung als Tennislehrer. Diesen Beruf übt er seit fünf Jahren aus. Im Dählhölzli, wo er seit bald vier Jahren unterrichtet, ist er zwar mit dem Zerfall der Spitzenteams zu einem der besten Spieler aufgerückt, Wettkämpfe bedeuten dem R2er aber nur noch im Fussball viel.

Ziele hat er dafür mit den TCD-Junioren. In Zukunft möchte er sich noch vermehrt dem Nachwuchs zuwenden und hat dafür in Alexandra Rohner auch eine kompetente Assistentin. «Die Juniorenförderung lag im TCD lange Jahre brach. Inzwischen trainieren zwar 60 Juniorinnen und Junioren, aber erst wenige intensiv», erklärt Heiniger. Sakeela Kanagalingam, Zweite an der Gehörlosen-Schweizermeisteschaft, ist eines der (noch) wenigen echt geförderten Talente. est



Tennislehrer Markus Heiniger (rechts) und Ettore Cambi.